

DIE OFFENE TÜR IM LUDWIG - STEIL - HAUS

ZIEL DER ERZIEHUNG SOLLTE ES SEIN,
DEM JUNGEN MENSCHEN HILFEN ZU SEINER
EMANZIPATION ZU GEBEN.

"DIES BEDEUTET, FÄHIG ZU WERDEN, DIE
GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHÄNGE ZU
ERKENNEN UND DIE GESELLSCHAFT DURCH PAR-
TIZIPATION (MITWIRKEN, MITDENKEN, MIT-
BESTIMMEN, MITVERANTWORTEN) ZU GE-
STALTEN."

(Mitteilungen der AGJJ Dez. 1970, S.31)

*Aus:
Jahresberichte ab
89*

1. Die Evangelische Kirchengemeinde Wattenscheid ist Träger der Offenen Tür im Ludwig-Steil-Haus.
2. Es ist Ziel und Aufgabe der Arbeit der OT, Jugendlichen ein breites Angebot offener Jugendarbeit zu machen.

I. Einrichtung des Hauses

Für die offene Arbeit stehen zur Verfügung:

- a. Ein großer Raum, der als Diskothek eingerichtet ist und 70 Sitzplätze hat. Die Diskothek wurde im Laufe des Jahres 1970 von den Jugendlichen unter Anleitung des Heimleiters und nach den Vorschlägen eines Innenarchitekten selbst gestaltet. Damit ist gewährleistet, daß sie ihren Vorstellungen entspricht.

- b. Spielhalle und Spielräume für Tischtennis, Billard und Kicker
- c. Ein Werkraum, der für verschiedene Bastel- und Werkarbeiten genutzt wird (z.B. Batik- und Grannulatarbeiten)
- d. ein Tonstudio
- e. ein Fotolabor
- f. ein Ruheraum (im Ausbau)
- g. Aufenthaltsräume für Diskussionen, Arbeits- und Hobbygruppen
- h. ein großer Saal (400 Sitzplätze)
- i. zwei kleinere Säle (80 und 50 Sitzplätze)

Im Mittelpunkt der Arbeit steht das offene Angebot, d. h. entsprechend den aufgeführten Möglichkeiten können die Jugendlichen ihre Freizeit gestalten. Parallel dazu werden weitere Angebote gemacht: Filme, Diskussionen, Wettspiele, Werken usw.

Die Jugendpflege ist durch den Freizeitbereich, in dem sie geleistet wird, geprägt. Dadurch wird nicht nur das pädagogische Handeln der Mitarbeiter geformt, gleichzeitig bestimmt sich auch dadurch die Gruppe der Jugendlichen.

Das LSH wird hauptsächlich von Schülern und Lehrlingen besucht (Realschüler, Oberschüler, Hauptschüler); Jungarbeiter sind zu einem geringeren Prozentsatz vertreten.

Von den verschiedenen Organisationen wird Jugendpflege betrieben. Abhängig von sozialem Status, Bildungsgrad und eigener Interessenlage können die Adressaten, die Jugendlichen, in verschiedenen Bereichen erreicht werden.

Das heißt, daß in einer OT vielfältige Möglichkeiten bestehen müssen um eine kontinuierliche Arbeit leisten zu können.

Von eminenter Wichtigkeit in der Jugendpflege ist die Förderung der Kommunikation der Jugendlichen. Die OT bietet außerdem die Möglichkeit zum Gespräch zwischen dem Jugendlichen und dem Erwachsenen.

Die Bedeutung des Gesprächs miteinander, das gemeinsame Analysieren auftretender Schwierigkeiten und das Erarbeiten von Lösungen aus diesen Konflikten ist ein wichtiger Bestandteil der Sozialarbeit insgesamt, speziell auch der Jugendarbeit. Dies haben viele bedeutende Wissenschaftler nicht zuletzt deshalb so hervorgehoben, weil Vereinsamung und Isolation nachweislich die schwersten physischen und psychischen Schäden hervorruft. Dies, wenn nicht frühzeitig und wirksam dagegen vorgegangen wird und auch prophylaktische Arbeit geleistet wird.

Die OT im LSH versteht ihren Arbeitsbereich so, daß sie nach Möglichkeit, soweit es die hohe Besucherzahl von 1 500 Jugendlichen und Kindern zuläßt, auf wissenschaftlicher basis mit den Besuchern arbeitet. Andererseits zeigt die Besucherfrequenz, daß in der OT eine Atmosphäre herrscht, in der man sich "wohl fühlt".

Allein die Gruppe der 11 - 13jährigen umfaßt rund 600 Kinder.

II Mitbestimmung der Besucher in der OT

Schon in der Zeit der TOT gab es die Mitbestimmung der Besucher. Regelmäßig fanden Vollversammlungen statt. Das Interesse an den Belangen des Hauses war sehr groß und die Beteiligung rege.

Aus dieser Zeit stammt beispielsweise der Beschluß:
Alkohol im Haus zu verbieten.

Mit der Zeit nahm die Zahl der Besucher ständig zu, was auch mit der Umwandlung der TOT in eine OT in Zusammenhang steht.

Die OT machte ein vergrößertes Mitarbeiterteam notwendig (siehe Landesrichtlinien). Die Mitarbeiter haben auf grund ihrer Stellung einen Informationsvorsprung und Entscheidungsspielraum, dem die Kinder und Jugendlichen zunächst nichts gleichwertiges entgegensetzen können. Diese Tatsache wurde mit verschiedenen Gruppen diskutiert.

Aufgrund der Diskussionen sprachen sich viele Besucher dafür aus, einen paritätisch besetzten Hausrat einzurichten, indem sowohl die Jugendlichen als auch die Mitarbeiter vertreten sind.

1. Der Hausrat

Nach Erarbeitung und Beschlußfassung einer Satzung durch die Vollversammlung wurde der Hausrat gewählt. Laut Satzung haben VV und Hausrat die Aufgabe:

§1 "Aufgabe der Vertreterorgane ist es, die Interessen der Besucher gegenüber dem Träger des Hauses zu vertreten."

2. Der geschäftsführende Ausschuß

Gleichzeitig mit der Einsetzung des Hausrates wurde eine Veränderung in der Leitungsstruktur der OT von den Gremien der Kirchengemeinde beschlossen.

Die Leitung der OT wurde einem "Geschäftsführenden Ausschuß" übertragen. Ihm gehören zwei Presbyter, zwei von dem Presbyterium zu benennende Mitglieder, die hauptamtlichen Mitarbeiter, der Präses der Kirchengemeinde und zwei jugendliche Mitglieder an. Dieses sind die Jugendlichen, die bei der Wahl zum Hausrat die meisten Stimmen der Besucher auf sich vereinigen können. Damit wurde den Besuchern insgesamt eine wei-

tere Einflußmöglichkeit zur Durchsetzung ihrer Interessen gegeben.

III Die berufliche Qualifikation für Mitarbeiter in Jugendfreizeitstätten

1. Anforderungen an den Mitarbeiter

Die Funktionen, die die Jugendfreizeitstätte als Sozialisationsinstanz neben Familie, Schule und beruflicher Bildung zu erfüllen hat, setzen Mitarbeiter voraus, die Erkenntnisse der Wissenschaft "über die physischen, psychischen und sozialen Voraussetzungen von Sozialisationsprozessen, die schicht- und altersspezifischen Bedingungen der Sozialisation, sowie die besonderen Konfliktstellen zu berücksichtigen" in der Lage sind, "die sich an verschiedenen Stellen im Sozialisationsprozeß ergeben können". ¹⁾

2. Aufgaben der Freizeitstätte

- a. Prophylaktische Arbeit - Jugendfreizeitbereich als Selbstregulator der Jugendlichen
- b. Soziale Hilfsfunktionen
- c. Bildungsfunktionen
- d. Freizeitfunktionen allgemein -(Anlehnung an RÜDIGER 1970)

Bei der Erfüllung dieser Funktionen muß der Mitarbeiter das oft "veränderte Anspruchsniveau, neuartige Interessenausrichtungen" (ders.) und das Selbstverständnis der Jugendlichen berücksichtigen.

3. Der Laie als hauptamtlicher Mitarbeiter in der OT

Die vielfach geübte Praxis, Nichtfachleute (Hausmeister oder unzureichend ausgebildetes Personal) mit pädagogischen Aufgaben zu betreuen, ist aus verschiedenen Gründen

abzulehnen:

1. Keine oder unzureichende pädagogische Ausbildung
2. Keine Möglichkeit, die physische und psychische Belastung durch eigene Theorie und Praxis aufzuarbeiten
3. Keine Möglichkeit zur Anleitung von Praktikanten der Fachoberschule, Fachhochschule, Berufspraktikanten der Sozialarbeit.

4. Die berufliche Qualifikation der Mitarbeiter

Die gestellten Aufgaben und Forderungen sind, wie schon ihre Vielfalt zeigt, nur von qualifizierten Fachkräften zu erfüllen. Deren Abschluß müßte mindestens auf Fachhochschulebene liegen, eine Erkenntnis die sich auch immermehr durchsetzt.

5. Die personelle Ausstattung

Ein Team von drei hauptamtlichen Mitarbeitern unterschiedlicher Ausbildungsgänge ist für eine Ot der Größenordnung des LSH als Minimum anzusehen. Diese Zahl scheint uns speziell für das Steil-haus gerechtfertigt zu sein, um die Arbeit besser gestalten und organisieren zu können. Außerdem ist eine Spezialisierung auf bestimmte Bereiche wie Organisationsfunktionen, Einzelhilfe, Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit notwendig.

Die bisher übliche Meinung, 2 hauptamtliche Mitarbeiter seien optimal - auch im Haushaltsplan der OT im Ludwig-Steil-Haus sind 2 Planstellen vorgesehen - halten wir für unzureichend. Die personelle Besetzung einer "OT" sollte sich nach der Besucherfrequenz und der anliegenden Problematik richten. Die sollte auch für das Ludwig-Steil-Haus in der Zukunft (für das Jahr 1974) Konsequenzen

haben.

Darüber hinaus ist eine ausreichende Anzahl nebenberuflicher Mitarbeiter verschiedener Qualifikation notwendig. Aufgaben, die von nebenberuflichen Mitarbeitern wahrgenommen werden müßten, sind Foto, Tanz, Gestaltung, psychologische Beratung usw. .

Ein weiterer Aspekt, der für die Besetzung mit 3 Mitarbeitern spricht, ist die starke Arbeitsüberlastung von einem und auch zwei Mitarbeitern. Arbeitszeiten von 50 und 60 Stunden sind keine Seltenheit. Der Dauereinsatz zu Zeiten, die vorrangig als Freizeitbereich (Abendstunden und Wochenenden) angesehen werden, ist die Regel. Sie hat zur Folge, daß gute Mitarbeiter, die offene Jugendarbeit betreiben, in andere Bereiche der Sozialarbeit abwandern. Das läßt sich nur über eine flexible Arbeitszeit verhindern, die nur über ein entsprechendes Mitarbeitererteam möglich ist.

6. Die augenblickliche Mitarbeitersituation in der OT im Ludwig-Steil-Haus

a) hauptamtliche Mitarbeiter

- Robert Lux (Religionspädagoge)
- Maren deVries (Sozialarbeiterin im Berufspraktikum)
- Annemarie Römer (Sozialarbeiterin im Berufsprakt.)
- Gerd Lübbert (Zivildienstleistender-Sozialarbeiter)
- Wolfgang Eichler (Praktikant - FOS)

b) nebenamtliche Mitarbeiter

- Friedhelm Steffen (Kunst und Gestaltung)
- Chuck Cooper (amerik. Psychologe)
- Marianne Menzen (Lehrerin)
- Axel Grollmann (Stud. der Sozialarbeit)
- Elisabeth Weber (Stud. der Sozialarbeit)
- Frank Fürle (Stud. der Sozialwissenschaft)
- Ulrike Radhöfer (Stud. der Sozialwissenschaft)
- Wolfgang Urmoneith (Stud. der Sozialpädagogik)

Die Situation bei den nebenamtlichen Mitarbeitern kann sich immer kurzfristig ändern, da sie sich nach den zu erstellenden Angeboten richtet.

IV. Bildungsarbeit in der Offenen Tür im Ludwig - Steil - Haus

1. Ziele:

1. Vermittlung von Informationen
2. Vermittlung von Wissen über Probleme, die sowohl den Jugendlichen selber betreffen, als auch die Behandlung gesellschaftlicher Probleme.
3. Solidarische und exemplarische Formen des Lernens unter größtmöglicher Beteiligung der Jugendlichen (Gruppenarbeit)

2. Interne Veranstaltungen:

- Ⓐ "Das Drogenproblem unserer Zeit" - (Ev. Jugendsozialseminar, EJS, Wattenscheid)
2. Feb. - 12. Apr. 1972, an 8 Veranstaltungen nahmen 475 Personen teil.
- Ⓑ "Information zur Berufsfindung und Weiterbildung" (EJS)
6. Nov. - 18. Dez. 1972, an 7 Veranstaltungen nahmen 475 Personen teil.
- Ⓒ "Seminar für junge Leute - Popmusik" (EJS)
21. Feb. - 4. Apr. 1973, an 7 Veranstaltungen nahmen 15 Personen teil.
- Ⓓ Wochenendtagung zur Vorbereitung des Seminars über Popmusik¹⁷ und 18. Feb. 1973, an der Veranstaltung beteiligten sich 15 Personen.

3. Externe Veranstaltungen:

Zusammensetzung des Teilnehmerkreises: - zum größten Teil meldeten sich Schüler, dabei war der überwiegende Teil Realschüler. Etwa gleich waren die Anteile der Oberschüler und der Lehrlinge (jeweils 20%). 3/5 der Teilnehmer waren Jungen, 2/5 Mädchen.

- Ⓐ "Mit Werbung leben - Die Entlarvung der Verführer"
2. und 3. Dez. 1972, die Veranstaltungen besuchten 28 Teilnehmer bei 5 Begleitern.

B "Popmusik - welchen Einfluß übt sie auf die Jugend und die Gesellschaft aus?"

13. und 14. Jan. 1973, an der Veranstaltung beteiligten sich 28 Teilnehmer und 3 Begleiter.

C "Jugend und Sexualeben - Sexualpädagogisches Seminar"

10. und 11. März 1973, es nahmen 30 Teilnehmer und 4 Begleiter teil.

D "Kreativität - Anleiten zu kreativem Tun"

5. und 6. Mai 1973, das Seminar besuchten 32 Teilnehmer und 5 Begleiter.

4. Zusammenfassung:

Die internen Veranstaltungen im Ludwig-Steil-Haus wurden von 1075 Jugendlichen besucht.

Sie wurden entweder von Mitarbeitern des Hauses, Jugendlichen oder Honorarmitarbeitern (Ärzten, Psychologen, Soziologen, Berufsberatern, Sozialarbeiter) durchgeführt.

An externen Seminaren beteiligten sich 115 Jugendliche. Die Durchführung lag in den Händen der Mitarbeiter des Hauses und von Honorarmitarbeitern (Psychologe, Designer, Stud. der Sozialwissenschaft, Sozialarbeiter, Religionspädagoge)

Weitere Themen für die zukünftige Seminararbeit sind:

Seminar zur Berufsfindung für Haupt- und Realschüler,
Seminar über Aggression, Emanzipation und Kriegsdienstverweigerung.

V. Freizeitveranstaltungen, die im Rahmen der OT durchgeführt wurden.

1. Skifreizeit vom 2. bis 8. Januar 1973 in Willingen-Waldeck

An der Freizeit nahmen 30 Jugendliche ab 14 Jahren teil. Es wurde folgendes angeboten: Skilauf für Anfänger und Fortgeschrittene. (Ausrüstung wurde kostenlos gestellt)

Anleitung zum Skilauf konnte gegeben werden.

2. Deutsch - französische Begegnung vom 15. 6. bis 1. 7. 1973
in Langlade - Südfrankreich

Diese Veranstaltung wurde im Rahmen des deutsch-französi-
schen Jugendwerks durchgeführt. Die Studien- und Begegnungs-
fahrt führte nach Langlade, einem kleinen Ort in der Nähe
von ~~M~~ Nimes, ca. 35 km vom Mittelmeer entfernt.

Es nahmen 31 Jugendliche aus Wattenscheid teil. Kontakte
zu französischen Jugendlichen und deren Familien bestand
zum Teil schon aus dem vergangenen Jahr. Es wurden Besich-
tigungen der kulturellen Stätten von Avignon, Arles, Nimes
usw. , Ausflüge in die Camargue und Badefahrten ans Meer
durchgeführt.

Ein Vorbereitungsseminar vermittelte Kenntnisse über die
wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnissen im
Gastland. Eine Einführung in die Französische Sprach wurde
gegeben .

Begleitet wurde die Veranstaltung von einer französischen
Lehrerin, die für die Übersetzungen ~~zum~~ zuständig war.
Auf einem großen Fest, das von den Wattenscheider Jugend-
lichen für die Französischen Gastgeber gegeben wurde, wur-
den dem Bürgermeister von Langlade die Grüße des Oberbür-
germeisters von Wattenscheid übermittelt und das Geschenk
der Stadt Wattenscheid überreicht.

3. Sommerfreizeit "Zeltlager-Papiermühle" vom 9. bis 25. Ju-
li 1973 in Eberhausen - Weserbergland für Kinder aus Watten-
scheid und Gelsenkirchen

An dem Zeltlager nahmen 92 Kinder im Alter von 9 bis 13 J.
teil. Sie wurden von 11 Betreuern begleitet, die sich in

einer 5-monatigen Vorbereitungsphase auf die Durchführung des Lagers vorbereitet hatten. Es waren Studenten (Sozialwissenschaft, Pädagogik, Sozialarbeit) und Personen, die in der Jugendarbeit Erfahrung hatten.

Es sollte versucht werden, Interessen bei den Kindern durch ein breites Angebot an Beschäftigungsmöglichkeiten (z.B. Sport, Malen, Diskussion usw.) zu fördern und neue Interessen zu wecken.

Um diese zu ermöglichen, wurde das Lager mit entsprechenden Materialien ausgestattet

4. Zusammenfassung:

An den Freizeitveranstaltungen, die eine Zeit von 5 Wochen beanspruchen, nahmen 153 Kinder und Jugendliche teil. Sie wurden von 19 Begleitern betreut.

IV. Die Zusammenarbeit mit anderen Erziehungs-trägern

Die Jugendpflege hat mit allen Erziehungsträgern, insbesondere mit Familie und Schule eng zusammenzuarbeiten. Insbesondere ist der Freizeiteinrichtung auf Kooperation und Koordination mit einzelnen schulischen und außerschulischen Erziehungsträgern sowie Institutionen und Einzelpersonen, die sich mit Fragen der Jugendhilfe befassen, angewiesen. Zur Zeit arbeiten die Mitarbeiter des LSH mit folgenden Institutionen zusammen:

- Arbeitskreis für Drogenprobleme
- Bewährungshilfe beim Landgericht Bochum
- Diakonisches Werk - Gelsenkirchen-Wattenscheid
- Ev. Sozialpfarramt Gelsenkirchen
- Ev. Fachhochschule RWL in Bochum

- Jugendamt der Stadt Wattenscheid